Mitteilungen und Nachrichten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerinnenzeitung**

Band (Jahr): **7 (1902-1903)**

Heft 10

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

gängen, zum Ausruhen, und zugleich zur Übung in der französischen Sprache wie geschaffen. — Zu jeglicher nähern Auskunft bin ich jederzeit gerne bereit.

Frau *Weber*, Lehrerin in Walkringen.

Stellenvermittlung.

(Mitteilung.)

Seit 1. Mai 1903 besteht in Basel, Nonnenweg 39 ein Stellenvermittlungsbureau für Lehrerinnen, Erzieherinnen, Fachlehrerinnen, Stützen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein, Handelsbeflissene u. s. w. Das Bureau ist vom schweiz. Lehrerinnenverein gegründet und hat seine Sprechstunde täglich von 11—12, Sonntags ausgenommen. Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich geschehen, und bei derselben ist die Einschreibegebühr zu entrichten.

Von den Stellesuchenden wird verlangt: genaue Abschrift von Zeugnissen und Diplomen, Referenzen der zuletzt inne gehabten Stelle, und wo möglich eine Photographie, von den Arbeitgebern genaue Adresse und Referenzen für Erkundigungen.

Es werden keine Stellen vermittelt, ohne dass vorher über beide Teile genaue Erkundigungen eingezogen werden, von denen man den diskretesten Gebrauch macht.

Weil das Bureau sich selbst erhalten muss, ist die Vermittlung nicht gratis; die Taxen sind folgende:

a. Einschreibegebühr: I. Stellensuchende: für das Inland Fr. 1, für das Ausland Fr. 2. II. Arbeitgeber: für das Inland Fr. 2, für das Ausland Fr. 3.

b. Für erfolgreiche Vermittlung: I. Mitglieder des Lehrerinnenvereins Fr. 3, II. Nichtmitglieder Fr. 5, III. Arbeitgeber Fr. 7.

Fragebogen werden solchen Vermittlungswünschenden zugeschickt, deren Angaben bei der Anmeldung ungenügend ausfielen. Diese Fragebogen verlangen genauen Bericht über Ansprüche und Leistungen der Arbeitgeber und Stellesuchenden.

Wer eine Stelle sucht oder eine zu vergeben hat, wende sich zutrauensvoll an das Stellenvermittlungsbureau Nonnenweg 39, Basel.

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Hocherfreut können wir heute melden, dass dem Lehrerinnenheim neuerdings Fr. 100 zugeflossen sind von einer ungenannt sein wollenden warmherzigen Freundin und Gönnerin unseres Vereins und seiner Zeitung. Der gütigen Spenderin sei auch an dieser Stelle herzlichst gedankt für die schöne Gabe.

Lesezirkel. Da bis Ende Juni keine Mappe zurückgekommen, war es nicht möglich, auf 1. Juli neuen Lesestoff zu versenden. An die Mitglieder des Lesezirkels geht die Bitte um möglichst rasche Spedition der rückständigen 7. Mappe.

Zugleich möchte ich allen Vereinsmitgliedern die Mitteilung machen, dass sich meine Wohnung nicht mehr Brunngasse 64, sondern *Effingerstrasse 18* befindet.

Mit kolleg. Gruss!

E. Stauffer, I. Schriftführerin.

Ein moralpädagogischer Ferienkurs in Zürich für Lehrer und Lehrerinnen, Geistliche und Eltern wird vom 3.—14. August (inkl.) abgehalten von Dr. Fr. Foerster (Universität Zürich). Der Vortragende beabsichtigt, auf Grund von Studien im Auslande und mehrjähriger eigener Praxis u. a. über folgende Punkte zu sprechen: Die Pädagogik der Selbstbeherrschung; die Behandlung der häuslichen Beziehungen; die Fragen der sexuellen Aufklärung der Jugend; das Lügen und Stehlen der Kinder; soziale Jugenderziehung; die moralpädagogische Benutzung der Bibel; die Probleme der Schuldisziplin; ethische Beeinflussung von nervösen, anormalen und entarteten Kindern. Auch soll die Moralpädagogik in der französischen Staatsschule eingehend besprochen werden.

Der Kursus findet täglich von $5^1/_2$—7 Uhr statt und kostet 10 Fr. *Anmeldungen sind spätestens bis zum 20. Juli zu richten an Dr. Fr. W. Foerster, Zürich II, Grütlistrasse 21*, der auch alle Anfragen beantwortet und auf Wunsch ausführliche Programme versendet.

Mit dem **„Unterricht im Formen“**, bezw. dessen Einführung als Prinzip des Unterrichts und in organischer Verbindung mit den andern Unterrichtsfächern sind interessante Versuche in der 13. Bezirksschule zu Leipzig gemacht worden, die wegen ihrer hohen pädagogischen Bedeutung allgemeine Beachtung verdienen. Nach den Ideen des Zwickauer Schuldirektors *Hertel*, die derselbe in einem im Verlage von Theodor Hofmann in Leipzig erschienenen Buche niedergelegt hat, werden Objekte des Unterrichts, nachdem sie durch die Sinne des Schülers aufgefasst sind, in einem geeigneten Material verkörpert, woran sich dann flächenhafte (zeichnerische) Darstellung und sprachliche Wiedergabe anschliessen. So werden z. B. nacheinander in den unteren Klassen behandelt: Kugel, Brot, Ei; Erbse, Kirsche, Eichel; Bohne, Pflaume, Haselnuss; während in den oberen Klassen geometrische Formen, Blattformen, Ornamente und Gebrauchsgeräte (Trichter, Lampe, Vase) folgen. Der bekannte städtische Zeicheninspektor Prof. Flinzer sprach sich über den Unterricht dahin aus, dass er in demselben „die Ideen Pestalozzis und Fröbels über den Anschauungsunterricht in einer Weise verkörpert finde, wie es bisher noch nicht geschehen sei.“ Als besondere Vorzüge der neuen Unterrichtsmethode sind zu betrachten die leichtere und festere Einprägung des mit Hilfe des Formens erworbenen Wissens, wie die Erweckung selbständiger schaffender Tätigkeit, die Anregung des Kindes zu selbständigem Untersuchen und Forschen und die Belebung der Phantasie. Ferner wird der Unterricht als die Erziehung zu festem und zielbewusstem Wollen begünstigend bezeichnet und das engere persönliche Verhältnis gerühmt, das durch den Formenunterricht zwischen Lehrer und Schüler entsteht und die ganze Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule günstig beeinflusst. Welche Bedeutung dem Versuch in pädagogischen Kreisen beigemessen wird, geht daraus hervor, dass der Unterricht im vergangenen Jahr von Schulmännern aus Österreich, Finnland, der Schweiz, Ungarn, Schweden besucht wurde. Wer sich für das „Formen“ näher interessiert, dem sei die Lektüre des oben erwähnten Buches des Dir. Hertel empfohlen, über das die Verlagsbuchhandlung Theodor Hofmann in Leipzig, Poststrasse 3, ausführliche Prospekte versendet.

Ein Hand- und Taschenbüchlein nützlichster Art ist *Mücks* kolorierter *Pflanzenatlas* in Taschenformat, der nicht weniger als 124 Abbildungen der bemerkenswertesten Gewächse mit Angabe der botanischen Namen enthält, 60 Heller oder 50 Pfennige kostet und im Verlag Szelinski & Co., Buchhandlung, Wien I, Am Hof 5, erschienen ist. Wer viel mit fragelustigem kleinen Volk spazieren

geht und in der Botanik nicht mehr ganz sattelfest ist, wie das mit den Jahren zumeist der Fall zu sein pflegt, wird an diesem kleinen Atlas einen schier unschätzbaren Ratgeber und Reisebegleiter haben. Ganz besonders haben wir die Abbildungen der essbaren und giftigen Pilze begrüsst, die man den Kleinen wie den Grossen nie genug vorführen kann. Der Mücksche Pflanzenatlas dürfte also vielen werten Kolleginnen gute Dienste leisten und soll ihnen hiermit bestens empfohlen sein.

Eine Familien-Zeitung, die seit 22 Jahren mit Erfolg es sich zur Aufgabe stellt, das geistige und materielle Wohl des Hauses nach allen Richtungen zu fördern, ist das *Schweiz. Familien-Wochenblatt.* Frauen und Töchtern, die es regelmässig lesen, ist die hübsche Zeitung, besonders auch durch die Kochschule, *eine nie versagende Hilfe in allen häuslichen Angelegenheiten.* Man abonniere bei *Th. Schröter* in *Zürich* für 3 Fr. halbjährlich.

Stanniolertrag im Juni 1903 Fr. 50.

Sendungen erhielt ich von Frl. M. G., Schosshalde, Bern; Frl. E. G., Arbon; Frl. R. H., Allmendingen; Frl. E. O., Hirschtal (Aargau); Frl. M. G., Gsteigwyler; Frl. R. K., Jegenstorf; Frl. M. H., Eriswil; Frl. E. Sch., Baden; Frl. E. G., Hilterfingen; Frl. B. A., Ötwil a/See; Frau Pfr. C. R., Augustinergasse Basel; Frau E. W., Bätterkinden; Arbeitsschule Dorf Linttal; Primarschule und Mädchensekundarschule Burgdorf; unleserlich von Cour bei Lausanne. Die Sammelstellen von Frl. Dora Steck, Sekundarlehrerin in Bern und von Frau Marie Leber, Sekundarlehrerin, Zürich, sandten reiche Beiträge, die erst im Juli verkauft werden können.

Die Bernersendung enthielt Packete aus folgenden Primarschulen: Lorraine, Breitenrain, obere, mittlere, untere Stadt, Sulgenbach, Matte, aus den verschiedenen Seminarklassen und Sekundarklassen der städtischen Mädchensekundarschule und von Frl. D., Bern und Frl. E. A., Thun.

Allen Gebern besten Dank!

Basel, Reichensteinerstrasse 18, 30. Juni 1903. *E. Grogg-Küenzi.*

Markenbericht. Erlös pro II. Quartal 1903 *Frs. 100.*

Bestens verdankt werden folgende Sendungen: Von Frau Pfr. L., Bern; bei Frl. Stauffer, Lehrerin, Schänzlistr., Bern, wurde ein Packet von Frau oder Frl. G., Bern, abgegeben; Frl. M. M., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern; Frl. M. G., Lehrerin, Gsteigwyler; Frl. M. M., Sek.-Lehrerin, Bern; Frau Pfr. F., Bern; Frl. E. Sch., Lehrerin, Baden (eine flotte Sendung); Frl. J. Sch., alt-Lehrerin, Burgdorf und Frl. J., Lehrerin, Burgdorf; Frl. L. H., Lehrerin, Kirchenfeld, Bern; Frl. A. St. und Sektion Zürich.

Ida Walther, Lehrerin, Kramgasse 35, *Bern.*

Unser Büchertisch.

Lehmanns Volkshochschule. *Entwicklungsgeschichte der französischen Literatur von Dr. Ernst Dannheisser.* Zweibrücken, Fritz Lehmann.

Leicht ist's nicht, in knapp 200 kleinen Seiten solch gewaltigen Stoff zu bewältigen, und es liesse sich streiten, ob grössere Beschränkung nicht weiser gewesen wäre. Namen sagen schliesslich nur dem Wissenden etwas, und das